I.N. 177.464

Berlin 16. Mai 71.

Mein hochgeehrter Doctor und Freund.

Ich erlaube mir, Ihnen hierbei meinen „Weber in seinen Werken" zu senden mit der herzlichen Bitte, denselben freundlich von mir annehmen zu wollen als kleines Zeichen meines warmen und bleibenden Dankes für so viele Mühe und Aufopferung rücksichtlich meiner Arbeit. Auch das ist eine freudige, eine Licht=Seite derselben gewesen, daß mir im Laufe der Beschäftigung damit so mancher treffliche Mann näher getreten ist, den mich zu befreunden mir eben soviel Freude gewährt als es mich mit gerechtem Stolze erfüllt hat; denn freilich der Schatten=Seiten waren mancherlei und jetzt noch

fürchte ich sie ernstlich. Den meisten Kritikern, bedeutenden wie unbedeutenden, wird dies und jenes, vielleicht das Ganze nicht gefallen (auch schon darum weil ihn Weber überhaupt nicht gefällt) — und was werde ich da noch zu lesen bekommen. Bis jetzt ist freilich für mich alles erfreulich gewesen; aber das Gros der Urtheile kommt ja nun erst. — Nun, ich muß es über mich ergehen lassen — bin ich doch nicht besser als Andere, die es auch gut gemeint haben. — Daher

TBIBLIOTHEK

auch Sie, geehrtester Herr und
Freund, dasselbe mehr auf den
guten Willen, wenn Ihnen
scheinen dürfte, daß meine Kraft
zu der Größe des Unternehmens
nicht ausgereicht haben könnte,

Erhalten Sie mir abgesehen
von diesem allen Ihre freund-
liche Gewogenheit, die von
ausgezeichnetem Werthe ist

Ihrem

herzlich dankbarst
ergebenen
F. W. Jähns.

21/6 871 mit Zusendung der Reunion über den Stand im [illegible] betreffend.

A

1506.